

Der „Paganini der Blockflöte“ kommt wieder

Maurice Steger spielt am 15. Februar im Neumarkter Reitstadel — Besondere Zartheit — Konzert ausverkauft

VON UWE MITSCHING

Für solche Komponisten wie Fasch oder Heinichen zieht man am besten den guten alten, dicken „Riemann“ zu Rate. Aber was sie von dem Solisten bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ am 15. Februar zu halten haben, das wissen die Flöten-Fans aus ihren Erinnerungen an Maurice Steger und an die Begeisterungstürme für ihn im Reitstadel, zum Beispiel 2013. Diesmal sind die Abonnenten A dran und es tritt der „Paganini der Blockflöte“ in einem „Sonderkonzert“ auf.

Auch Maurice Steger erinnert sich in einem Interview an die „wunderschöne Stimmung in der Stadt und im ausverkauften Saal“ und an ein Konzert, das „von A bis Z“ gelungen war. Diesmal spielt er nicht mit dem Venice Baroque Orchestra, sondern mit der „Akademie für Alte Musik Berlin“ und ihrem Konzertmeister Georg Kallweit. Erst Anfang des Monats war er wieder an der Musikhochschule Nürnberg, wo er mit seinem Freund und Flötenkollegen Jeremias Schwarzer seit Jahren Meisterkurse im Rahmen des „Forums Blockflöte“ gibt. Da arbeitet Steger mit internationalen Studenten an den gleichen Komponisten, die er auch im Neumarkter Konzert spielen wird.

Warum ausgerechnet ein Schweizer wie Steger (oder auch sein Kollege Emanuel Pahud) Weltmeister auf der Piccolo-Flöte ist, erklärt sich der Züricher mit sehr guten Lern- und Ausbildungsmöglichkeiten, besonders in der französischen Schweiz. Aber waghalsige Barock-Feuerwerke sind für Steger nicht das Wichtigste: „Wir müssen die Menschen besonders emotional erreichen“, sagt er und weist auf die spezielle Fähigkeit der Blockflöte hin, auf ihre Liedhaftigkeit und Zartheit, „leicht wie ein Vögelchen“.

Erotische Farben

Das passe besonders zur Begleitung der großen Liebes- und Todesszenen in der barocken Musik. Auch bei Händel signalisiert die Blockflöte erotische Farben und Szenen wie etwa im „Rinaldo“. Anfangs der Klassik



Maurice Steger gilt als Meister der Blockflöte. Das Neumarkter Konzertpublikum darf sich freuen. Foto: Molina Visuals

brauchte man das nicht mehr, was die Blockflöte bis dahin geleistet hatte: „Sie war ohnehin immer ein exotisches Instrument, das nie das ganze Repertoire spielen konnte.“ Und im 19. Jahrhundert, da habe dieses fein-

gliedrige Instrument aus der „Familie der leisen Instrumente“ ohnehin ausgedient gehabt.

In Kinderhand kann die Blockflöte seither zum Marterinstrument werden. Wenn Steger Kindern aber die

Blockflöte nahebringen will, sind für ihn selbst zunächst Verständnis und eine umfassende Vorstellung von ihrem instrumentalen Klang nötig, die er danach technisch umsetzen will. Erst dann spielt er den Kindern vor, und die lernen das Instrument so kennen, wie es ein Maurice Steger spielen kann: „Das sind wir dem Instrument schuldig: Hallo, hört mal, so kann sie auch klingen!“ So umgeht er von Anfang an den schlechten Ruf, den die Flöte bisweilen hat, und nützt sie als spielerischen Einstieg ins weitere musikalische Leben.

Neuartige Formate

Er selbst hat inzwischen mit allen renommierten Barockorchestern gespielt, hat deren Spielweise studiert: Besonders „I Barocchisti“ aus Lugano haben ihn dabei beeindruckt. Und dass er 2015 Instrumentalist des Jahres wurde, dazu mussten die Barockmusik, die Blockflöte und Stegers Virtuosität zusammenkommen. Er hat auch kein Interesse an einer Ausweitung seines Repertoires über Mozart hinaus: „Die Musik muss zu den Möglichkeiten des Instruments passen.“

Höchstens als Dirigent würde er auch mal in die moderne Musik hineingehen. Neuartige Formate allerdings mag er durchaus: Vor zwei Jahren etwa plante er ein „Musikalisches Tagebuch aus dem 18. Jahrhundert“, die Geschichte eines Menschen, der viel gereist ist und viel Musik kennengelernt hat. Die setzt er dann in solche Projekte wie das Märchen-Musical „Pinocchio and the recorder player“ um, die Geschichten erzählen: „Mr. Corelli in London“ oder „Souvenirs d'Italie“ heißen die dann.

Solche Dirigenten, wie sie Steger besonders liebt – etwa Diego Vasolis oder René Jacobs – haben auch schon die „Akademie für Alte Musik“ geleitet. Aber eigentlich – wie auch in Neumarkt – reicht für die Einsätze bei Vivaldi oder Veracini so ein tüchtiger Konzertmeister wie Georg Kallweit.

① Das Konzert ist ausverkauft, eventuelle Restkarten an der Abendkasse im Reitstadel; Anfragen unter ☎ (09181) 299622.

Neumarkter Blockflöten 2. & 19